

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich ausgegebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pf. Trägertlohn), halbjährlich RM. 7,75, bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld) zuzügl. 36 Pf. Postgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postfachamt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 9. Oktober 1941

Nr. 237

Sowjetische Südfront zusammengebrochen

Stürmischer Vormarsch an der Küste des Asowschen Meeres - Berdjansk und Mariupol genommen Gewaltiger Durchbruch in der Mitte der Ostfront - Timoschenkos Armeen bei Wjasma umzingelt

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In führender Operation aus dem Raum ostwärts Dnjepr-Petrowitz ist eine deutsche, durch italienische, ungarische und slowakische verstärkte Panzerarmee zum Asowschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol frontal geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Kräfte die Verfolgung vom Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Asowschen Meeres nach Berdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzertruppen die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier nunmehr sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Nowosibirsk abzuziehen versuchten, ist der SS-Verband bereits bei Mariupol nachgestoßen.

* Noch stand das ganze deutsche Volk in stolzer Ergriffenheit unter dem Eindruck der Sondermeldung von dem gewaltigen Durchbruch durch die Mitte der Ostfront, als in den Abendstunden des gestrigen Tages die Panzereinheiten des Sieges erneut im Rundfunk ertönten: Der großen Einkesselung im Raum von Wjasma folgte eine nicht minder bedeutende Umfassungsoffensive am Nordufer des Asowschen Meeres. Mit der Einnahme von Mariupol stehen un-

ten, wurde vom Oberkommando der Wehrmacht über die Vorgänge im mittleren Abschnitt nur wenig gesagt. Um so mehr freudlich hat der Gegner dieses Schweigen auszunutzen versucht und wochenlang das Blaue vom Himmel gelogen. Die Sowjets befanden sich, wenn man ihren Berichten Glauben schenken wollte, in ständigem Vormarsch und meldeten Ortschaften als „zurückerobert“, die in Wirklichkeit viele hundert Kilometer hinter der vordersten deutschen Front lagen.

Das soll nicht heißen, daß in diesem Abschnitt zwischen den Waldhöfen und den Quellgebieten des Dniepr in den ganzen Wochen seit dem Siege bei Smolensk nichts geschehen wäre! Wir wissen, daß sich auch dort heftige Kämpfe abspielten und daß der deutsche Soldat in der Abwehr verzweifelter sowjetischer Gegenstöße überhört geleistet hat. Heute windet sich die angeblich so „siegreiche“ Timoschenko-Armee in der tödlichen Klammer der deutschen Panzerverbände, die in fühnem Vorstoß die feindlichen Linien durchbrochen und, gefolgt von der unermüdlichen deutschen Infanterie, neue Kessel gebildet haben.

Als einzigen örtlichen Anhaltspunkt nennt das Oberkommando der Wehrmacht das Städtchen Wjasma, das etwa auf der Mitte der Linie Smolensk-Moskau liegt. In diesem Raum sind mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen und die deutschen Truppen haben sich hier auf 200 Kilometer der sowjetischen Hauptstadt genähert. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß sich der Raumgewinn auf Hunderte von Kilometern erstreckt, die in den wenigen Tagen seit dem Beginn der neuen Operationen von unseren Truppen kämpfend und siegend durchmessen wurden.

Auf der ganzen gewaltigen Front, von der Ostsee bis zum Asowschen Meer, ist die deutsche Wehrmacht heute in siegreichem Vordringen und nichts kann das Wort des Führers, daß der Feind bereits gebrochen und nie wieder aufzusteigen wird, großartiger unterstreichen, als diese jüngsten Ereignisse auf den weiten Schlachtfeldern Rußlands.

In tiefer Dankbarkeit und Ehrfurcht sind unsere Gedanken heute beim Führer, dessen geniale Feldherrnkunst auch den härtesten und bestgerüstetsten Gegner überwunden hat. Unser Dank gilt vor allem aber auch dem deutschen Soldaten, dessen nie ermüdender Opfergeist und Tapferkeit zum größten Sieg der deutschen Geschichte beigetragen hat.



Karte zu dem gewaltigen Durchbruch bei Wjasma



Stellen der Küste entlang vorstößenden Truppen nur noch etwa 150 Kilometer vor der wichtigen Hafen- und Industriestadt Nowosibirsk.

Die Bedeutung dieser Ereignisse wird am besten klar, wenn man sich noch einmal kurz den Verlauf des Feldzuges in den letzten Wochen vergegenwärtigt. Nach den ersten Durchbruchschlachten zu Beginn des Kampfes im Osten, den Siegen von Minsk, Bialystok und Smolensk, von Dünaburg und Lemberg, hatten die Sowjets versucht, ihre riesigen Verluste durch den Einsatz fast aller verfügbaren Reserven wettzumachen. Drei große feindliche Heere standen unserer Wehrmacht gegenüber: im Norden die Truppen Woroschilows, die zum Schutz Ostlands und Leningrads eingesetzt waren, im Süden vor Kiew und dem Industriegebiet der Ukraine die Armeen Budjennys, während im mittleren Abschnitt, östlich von Smolensk, die Divisionen Timoschenkos den Schutz der sowjetischen Hauptstadt Moskau übernommen hatten.

Keine der drei Heeresgruppen hat ihre Aufgaben erfüllen können. Leningrad, das sowjetische Tor zur Ostsee, ist von einem eisernen Ring deutscher und finnischer Truppen umgeben und kann mit einem großen Teil der Woroschilow-Armee seinem Schicksal nicht mehr entgehen. Im Süden mußte Budjennys vor den Schlägen der deutschen Truppen unter gewaltigen Verlusten über den Dnjepr flüchten. Nach der völligen Vernichtung von fünf Sowjetarmeen östlich von Kiew haben die Reste seiner zerschlagenen Truppen jetzt nördlich des Asowschen Meeres neue Niederlagen erlitten, so daß die gesamte Südfront der Bolschewisten bereits als nahezu vernichtet angesehen werden kann.

Während sich die großartigen deutschen Operationen im Norden und Süden abspiel-

Ein furchtbarer Schlag für die Plutokraten

Englische Erkenntnisse: Die Lage der Bolschewisten wird immer hoffnungsloser

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 9. Oktober. Nachdem man sich bereits am Mittwoch in London bequemen mußte, neue bedeutende deutsche Erfolge in der Ukraine zuzugeben, bedeutet die Bekanntgabe der beiden Sondermeldungen über den deutschen Rundfunk einen furchtbaren Schlag für die Briten.

Wohl war man in den letzten Tagen auf-fallend kleinlaut und äußerst nervös geworden, auf eine Vernichtungsschlacht unvorstellbaren Ausmaßes war man aber keineswegs vorbereitet.

Die britische „Exchange Agentur“ hat in unmißverständlicher Weise vorgestern durchblicken lassen, daß die bolschewistischen Chefs seit drei Tagen die Engländer in Moskau nicht mehr in ihr durcheinander geworfenes militärisches Kartenbild blicken ließen. Die britischen Militärbeobachter waren also allem Anschein nach auf schwere Schläge vorbereitet, wahrscheinlich aber nicht auf „ine Katastrophe“, wie sie jetzt die Sondermeldungen aus dem Hauptquartier klar erkennen lassen.

Wie stark der Schlag in den politischen Kontexten Londons gefaßt hat, zeigt sich vor allem darin, daß man es nur wagt, auf Umwege die englische Bevölkerung auf die Vernichtungsschlacht vorzubereiten. So erklärt man, es sei noch nicht zu erkennen, ob der Sowjetmarschall Timoschenko seine Streitkräfte habe zurückziehen können oder ob er in der Range liege. Für einige Stunden läßt man dem englischen Volk somit den Ausblick in Illusionen, die sich nicht erfüllen, wohl in der Hoffnung, es werde den Schlag leichter hinnehmen.

Das Ganze bedeutet für die englische Defektivität ein furchtbares Erwachen

aus der Narchose der schäumenden Maulschlachten der Moskauer Konferenz, die trotz aller Warnungen englischerseits offensichtlich dazu beigetragen haben, das englische Volk in falschen Hoffnungen zu wiegen.

Die Londoner Börse verkehrte am Mittwoch in ausgebrochenen Luftlocher Haltung. Hierbei kam vor allem die gebrühte Stimmung angefaßt der letzten Ereignisse zum Ausdruck, so daß auf der Käuferseite kaum Unternehmungslust zu beobachten war.

Bombenbagger auf Leningrad

Viele tausend Kilo bei guter Sicht abgeworfen

Berlin, 8. Oktober. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum Mittwoch das eingeschlossene Leningrad. Erneut wurden viele tausend Kilogramm Spreng- und Brandbomben bei guter Sicht abgeworfen. Zahlreiche Brände entstanden in den Zielräumen. Durch die erfolgreichen Angriffe wurden wieder erhebliche Verstärkungen an kriegs- und wehrwirtschaftlich wichtigen Anlagen angeordnet. Im Abschnitt eines deutschen Armeekorps versuchten die Sowjets mit Einsatz aller Kampfmittel erneut die Einklammerung zu sprengen. Alle Ausbruchversuche blieben aber erfolglos. Die schwere deutsche Artillerie hat in den Kämpfen vor Leningrad einen erheblichen Anteil an der Bekämpfung der sowjetischen Kriegsschiffe, die mit ihren Schiffsgeschützen in den Landlampen einzugreifen versuchten. In allen Fällen haben die deutschen Artilleristen ihre gute Treffsicherheit bewiesen.

In der Nacht zum Mittwoch griffen deutsche Kampfflugzeuge erneut die sowjetische Hauptstadt Moskau mit guter Wirkung an.

Angst und Sorge auch im Moskauer Kreml

Generalerneuerungen zur Vertuschung der Niederlagen - Vorsichtige Hinweise auf Wjasma

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 9. Oktober. Die Sowjet-Armee ist um 17 neuernannte Generalmajore bereichert worden. Das nordeuropäische Telegrammbüro meldet sowjetischen Berichten zufolge, daß von diesen 14 der Infanterie, zwei der Kavallerie- und einer den Panzertruppen angehören. Alle seien außerhalb der Landesgrenze völlig unbekannt. Auf Grund welcher Vorbeeren diese Massenbeförderungen vor sich gingen, bleibt in Dunkel gehüllt.

Vielleicht beabsichtigte Stalin damit, von den wachsenden tödlichen Befürch-

tungen um die neuen Vernichtungsschläge, die der sowjetischen Armee gerade jetzt zugefügt werden, abzulenken. Das wird selbst an offizieller Stelle in Moskau vorsichtig angedeutet. Der Vizepräsident des sowjetischen Informationsbüros, Kofowitsch, erklärt nach einer Neutermeldung aus Moskau, die gesamte Kraft der Sowjetarmee müsse darauf angewandt werden, dem neuen deutschen Angriff an der Front zu begegnen. Von der Umzingelung großer sowjetischer Truppenteile im Wjasma-Gebiet wird in der letzten sowjetischen Verlautbarung vorsichtig andeutend gesagt, daß besonders heftige Kämpfe im Gebiet von Wjasma ausgefochten würden.

Ver spätete Liebesmüh

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 9. Oktober.

Churchill hat aus der verzweifelten Lage der Sowjets, die sich durch die neuen militärischen Großaktionen der deutschen Heere noch erheblich verschlimmert, schon einige bemerkenswerte Folgerungen gezogen. Es ist gewiß kein Zufall, wenn sich in den letzten Tagen mehrfach in der Londoner Presse Sachverständige zu Worte meldeten, die wohl nach amtlicher Weisung die Hilfsbereitschaft Englands für die Bolschewisten versicherten, jedoch anschließend lang und breit ausführten, daß auf Grund technischer und geographischer Gründe die Ueber-sendung von Kriegsmaterial so gut wie ausgeschlossen sei. Offenbar ist Churchill, der die Sowjets ebenso fruchtlos abzuschreiben gewillt ist wie weiland die Franzosen, Serben und Griechen, inzwischen zur Erkenntnis gelangt, daß es keinen Zweck mehr hat, Wasser in die sowjetische Danaidenfasser zu gießen.

Die Verteidigung des Nahen und Mittleren Ostens steht daher plötzlich wieder stärker im Vordergrund englischer Betrachtungen. Es besteht allerdings kein Zweifel, daß die zentrale Wabell und Auchinleck zur Zeit sehr aktiv sind. Dabei ist von Truppenverstärkungen, von der Heranschaffung von Material und Lebensmitteln, von einer Um-gruppierung der Streitkräfte und dergleichen die Rede, was offenbar den Anschein einer an anderen Fronten vorhandenen Initiative erwecken soll.

Im Brennpunkt stand seit Wochen besonders die Türkei. Die böswillige Erfindung angeblicher deutscher Truppenkonzentrationen an der bulgarischen Südost-Grenze sollte die maßgebenden Kreise Ankara beruhigen. Man suchte ihnen zugleich einzureden, ihre Interessen würden am besten in London und Moskau gewahrt. Moskau mußte sich sogar, um den katastrophalen Eindruck seiner früheren erpreßerischen Forderung zu mildern, zu weitgehenden Zugeständnissen gegenüber den Türken bequemen, denen gleichfalls von englischen und nordamerikanischen Diplomaten beruhigende Zusagen wegen des künftigen Status der Dardanellen gemacht wurden.

Mit diesen nicht gerade geistreichen Einschütlungen glaubt man, die Türkei aus ihrer bisherigen Haltung herauslocken und ins Lager der plutokratisch-bolschewistischen Kriegsverächter hinüberziehen zu können. Diese Illusion wurde allerdings jetzt durch ein deutsch-türkisches kommunikative jah zerrissen, durch das erneut die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und der Türkei befestigt wurden.

Einen weiteren Reinfall erlebte Roosevelt jetzt durch die Veröffentlichung seines Briefes an den „Lieben Freund“ Stalin. Der U.S.A.-Präsident hat ein bemerkenswertes Geschick darin, in ersten Zeiten auch für Nummer zu sorgen. Wir erinnern uns an W., aber der einmalige König von Jugoslawien, ebenfalls von Roosevelt die schriftliche Versicherung

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während in der Ukraine die Angriffs- und Verfolgungsoperationen in vollem Fluß sind, hat der am 2. Oktober eingeleitete Durchbruch in der Mitte der Ostfront zu einer neuen Folge gewaltiger Vernichtungsschlachten geführt. Allein im Raume von Wjasma sind — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen. Sie gehen unerbittlich ihrer Vernichtung entgegen.

Westlich von Leningrad scheiterte in der Nacht zum 7. Oktober ein erneuter Landungsversuch des Feindes, bevor er die Küste erreicht hatte. In kühnen Luftangriffen wurden hinter der ganzen sowjetischen Front Transportwege und Eisenbahnlinien schwer getroffen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört oder beschädigt. In der letzten Nacht griff die Luftwaffe kriegswichtige Anlagen in Moskau und Leningrad an.

Bei Luftangriffen auf die Reede von Suez wurde in der letzten Nacht ein größeres Handelsschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

seiner Bewunderung und Hilfsbereitschaft erhielt, als er bereits als Emigrant in Palästina saß. Den König von Griechenland erreichte ein ähnlicher Liebesbrief, als er auf Kreta schon die letzten Vorbereitungen zur Flucht nach Ägypten traf. Und Stalin? Dachte er vielleicht auch an diese Vorbilder angesichts des Handstreifens Roosevelt's, der so tief von der Tapferkeit der bolschewistischen Armeen beeindruckt ist und darauf vertraut, daß sie Deutschland besiegen werden? Angesichts der neuen niederdrückenden Schläge der deutschen Wehrmacht ist das aber kaum anzunehmen.

Wo stehen unsere Truppen?

Melitopol, an der Bahn Kursk-Sewastopol in der südlichen Ukraine gelegen, ist eine wichtige Industriestadt (vor allem Eisengießereien) mit 32.000 Einwohnern.

Verdiansk hat 36.000 Einwohner und ist ein bedeutender Ausfuhrhafen für Getreide, Wolle, Häute und Salz am Nowischen Meer. Die Stadt besitzt eine wichtige Maschinenbauindustrie.

Mariupol am Nowischen Meer ist der bedeutendste Steinkohlehafen des Schwarzen Meeres. Die Stadt zählt über 150.000 Einwohner.

Sieben neue Ritterkreuzträger

Offiziere des Heeres ausgezeichnet

dnb. Berlin, 8. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant von Löber, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Herr, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Schlömer, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberleutnant von Boddien, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Hauptmann Köh, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Salweh, im Stabe eines Infanterieregiments, und Oberleutnant Buchner, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Geballte Ladung ins Turmlut

Schneidige Tat eines Artillerieleutnants

Berlin, 8. Oktober. Ein Vorbild hervorragenden soldatischen Einsatzes gab ein deutscher Artillerieleutnant bei den Straßenkämpfen, die sich in einer hart umkämpften Ortschaft im Südbereich der Ostfront während der ersten Oktobertage abspielten. Hinter einem Omnibus stand in einer Seitenrinne ein angreifsbereiter sowjetischer Panzerkampfwagen von 52 Tonnen. Der Leutnant schlich an den Panzerkampfwagen heran und schoß den noch im Turm stehenden Kommandanten mit der Pistole nieder. Unter dem Panzerkampfwagen schleuderte der Leutnant eine geballte Ladung. Trotz der Beschädigungen durch die explodierenden Handgranaten schoß die Besatzung des Panzerwagens weiter. Der Leutnant sprang den Sowjetpanzer erneut an und warf eine zweite geballte Ladung in das noch offenkundige Turmlut des Panzerkampfwagens. Die Explosion der Handgranaten zertrümmerte das Innere des Panzerkampfwagens und legte die Bedienung endgültig außer Gefecht. Zwei andere sowjetische Panzerkampfwagen, die sich in diesem Augenblick der Kampfstätte näherten, drehten angesichts der hohen Stichflamme ab.

Bomben auf Flughäfen von Malta

Verteidigungsstellung bei Tobruk beschossen

Rom, 8. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Fortlaut: In Nordafrika wiehen unsere Infanterieeinheiten in örtlichen Unternehmungen an der Front von Tobruk feindliche Annäherungsversuche ab. Die Artillerie beschloß wirksam Verteidigungsstellungen bei Tobruk. Es wurde festgestellt, daß bei den Luftkämpfen bei Sollum, die im Wehrmachtsbericht vom 6. Oktober erwähnt wurden, der tüchtige Jagdflugzeuge fünf anstatt, wie gemeint, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen haben. Englische Flugzeuge warfen erneut Bomben auf Tripolis, die fünf Opfer forderten. Geringe Materialschäden wurden verursacht. Italienische Flugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Flughäfen von Malta, große Explosionen wurden festgestellt. In Ostafrika kein Ereignis von Bedeutung.

Roosevelt an seinen „lieben Freund“ Stalin

Der Plutokratenhäuptling der USA ist von dem Massenmörder aus tiefste beeindruckt

Berlin, 8. Oktober. Aus bester Quelle wird der Wortlaut einer Botschaft Roosevelts an Stalin bekannt, die durch den Leiter der USA-Delegation auf der Moskauer Konferenz Harriman überreicht wurde und die nun auch von der persönlichen Seite das enge Bündnis zwischen den Plutokraten und Bolschewisten aufzeigen. Dieser Roosevelt blöselnde Brief lautet:

„Mein lieber Freund Stalin!
Dieser Brief wird Ihnen durch meinen Freund Harriman überreicht werden, den ich beauftragt habe, der Leiter unserer Moskauer Delegation zu sein. Herr Harriman ist ein guter Kenner Ihrer Probleme und wird, das weiß ich, alles tun, was er kann, um die Verhandlungen in Moskau zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Harry Hopkins berichtet in langen Ausführungen über seine erfolgreichen und befriedigenden Besuche beim Außenministerium. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie tief wir alle beeindruckt sind von den Leistungen der tapferen sowjetischen Armeen. Wir werden geeignete Wege finden, das Material und die Ausrüstung zu beschaffen, die erforderlich sind, um Hitler an allen Fronten zu bekämpfen, einschließlich der Sowjetfront. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um mein großes Vertrauen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ihre Armeen zum Schluß über Hitler siegen werden und ver sichere Sie der größten Entschlossenheit, den erforderlichen materiellen Beistand zu leisten.
Ihr in Freundschaft ergebener Franklin D. Roosevelt.“

Dieser Brief Roosevelts an seinen lieben Freund Stalin, vor allem die Schlusssendung, daß er den bolschewistischen Armeen den Sieg wünscht, ist ein neuer Beweis für die Strubellosigkeit und den Zynismus, mit dem der Präsident entschlossen ist, ganz Europa dem Bolschewismus zu überlassen.

Bomben auf fliehende Sowjets

Im Rückzugraum östlich Mariupol

Berlin, 8. Okt. Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge unterstützten mit großem Erfolg die Kämpfe des deutschen Heeres an der Nordküste des Nowischen Meeres. Besonders heftige Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge galten Transport- und Handelsschiffen der Bolschewisten. Im Seegebiet von Mariupol wurden ein Handelsschiff von 1800 BRT. und ein Frachter von 1500 BRT. durch Bombentreffer versenkt. Im Hafen von Verdiansk wurden zwei kleinere Schiffe zum Sinken gebracht, ein weiteres sowjetisches Handelsschiff von 2000 BRT. wurde schwer beschädigt. In dem Rückzugsraum der geschlagenen und ostwärts Mariupol auf Kostow zurückweichenden Bolschewisten griffen die deutschen Kampfflugzeuge erfolgreich sowjetische Kolonnen an. Ueber hundert motorisierte und bespannte Fahrzeuge wurden durch Bombenbombentreffer vernichtet. Eine große Anzahl weiterer Fahrzeuge erlitt schwere Beschädigungen durch die deutschen Bomben.

Auch die Luftwaffe greift unermüdlich ein

Ueber 100 Eisenbahnzüge vernichtet oder schwer beschädigt - 1500 Fahrzeuge zerstört

Eigenbericht der NS-Presso
md. Berlin, 9. Oktober. Die rollenden Angriffe unseres Heeres gegen die Bolschewisten in der neuen Großoffensive werden weiterhin von unserer Luftwaffe mit nachhaltigstem Erfolg unterstützt. Den Sowjets werden dadurch erneut unersehbare Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Tiefangriffen wurden zahlreiche Bunker zerstört und 59 Geschütze außer Gefecht gesetzt. 1500 Fahrzeuge wurden vernichtet. Bei der Bekämpfung von Eisenbahnzügen wurden die für den Truppen- und Materialtransport wichtigsten Strecken wieder mehrfach unterbrochen. Bei diesen Angriffen wurden 14 vollbesetzte Züge zerstört, 64 weitere Züge schwer und 25 leicht beschädigt. Außerdem wurden 14 Bahnhöfe zerstört. Ein Munitionszug erhielt mehrere Bombentreffer und explodierte mit ungeheuren Detonationen.

Die finnische Luftwaffe bombardierte abermals die Murmanbahn und erstellte dabei Bombentreffer auf einen Eisenbahnzug und auf Lagerhäuser. Die finnische Offensivarmee im Raume zwischen Ladoga- und Onegasee nimmt nach Norden und Süden ihren Fortgang. Im Süden haben sie bereits die Südspitze des Sees erreicht. Im Norden liefern die Sowjets im Gebiet zwischen Petroskoi und Karhumäki noch zähe Rückzugskämpfe. Gleichzeitig versuchen sie die Reste ihrer Verbände über den Onegasee zu retten. Ihre Einschiffungen werden aber empfindlich gestört.

Im Tiefangriff bekämpften deutsche Kampfflugzeuge im Ladogasee ein sowjetisches Kanonenboot und beschädigten es schwer durch Bombentreffer und Bordwaffen. — An der Nord- und Südfront veruchten die Bolschewisten wieder einmal mit Keiterattaken, die nutzlos im deutlichen Abwehrfeuer zusammenbrachen. Im Nordabschnitt wurden vier sowjetische Schwadronen bis auf wenige verstreute Reste aufgerieben. Im Süden brach eine von über 400 Sowjetreitern gerittene Attade, denen Infanterie und Panzer folgten, im Abwehrfeuer zusammen.

Widerstand der Sowjets zerbrach im Bombenhagel

Pausenloses Trommelfeuer auf bolschewistische Feldstellungen - Stuka sicherte Brückenkopf

Von Kriegsberichterstatter Kurt MIBLER

DNB. PK. Seit dem frühen Dämmern ist die Luft erfüllt von dem permanenten Grollen des Trommelfeuers, das unsere Artillerie auf die Feldstellungen der Sowjets jenseits des Flußbette legt. Wir erleben den Auftakt eines gewaltigen militärischen Schaupiels, wie es sich uns am ersten Tag des Vernichtungskampfes gegen den Bolschewismus bot.

In zahllosen Schwärmen tragen unsere Flugzeuge ihre tödliche Bombenlast nach Osten, dorthin, wo auf breiter Front die deutschen Angriffsgruppen, Panzer und schnelle Verbände, zum Vorstoß über die Stellungen der Bolschewisten bereitstehen. In manch kühnem Unternehmen haben sich unsere gepanzerten Angetimpe, bei Drest-Litowsk und Bialystok, in den großen Umfassungsschlachten bei Minsk und Smolensk bewährt. Jetzt rollen sie zu neuen Waffentaten an.

Die ersten Einsätze unserer Stuka- und Zerstörerverbände gelten an diesem Morgen den Feldstellungen der Sowjets am Ostufer des Flusses. Tief gestaffelt ragen aus dem Schwarzbraun dieses Landes zahllose Bunker, daneben die Ritzackgräben und kilometerlangen Tankfallen, geschickt getarnte Schützengraben, vollgepackt mit Bolschewisten. Diese Stellungen müssen geknackt und ausgeräuchert werden. Als unsere Stukas und Zerstörer über die Spitze der deutschen Truppen dahindonnern und im Sturzflug ihre Bomben in die feindlichen Nestler hineinschleudern, ist der Hauptwiderstand der sich zäh verteidigenden Bolschewisten zerbrochen. Der Gegner zieht sich aufgelöst und kopflos aus der Verteidigungslinie zurück und sucht sein Heil in der Flucht.

Im mittleren Abschnitt war ein deutsches Armeekorps besonders erfolgreich; es vernichtete in sechs Tagen 180 Sowjetpanzer. Im Verlauf der Kämpfe nördlich des Nowischen Meeres gelang es Teilen einer überraschend vortrefflichen deutschen Panzerdivision, sowjetische Fahrzeugkolonnen völlig aufzureißen. Eine andere deutsche Division brachte im Südbereich des Sowjets schwerste Verluste bei und machte 3500 Gefangene. An allen Teilen dieses Frontabschnittes setzte ein Zustrom von Ueberläufern ein; sie gingen gruppenweise zu den deutschen Truppen über.

Heinkel-Bomber gerammt

Trotzdem zwei sowjetische Katas abgeschossen

Berlin, 8. Oktober. Eine harte Bewährungsprobe hatte ein deutsches Kampfflugzeug vom Typ He 111 nach dem Angriff auf Eisenbahnzüge und Gleisanlagen im Süden der Ostfront zu bestehen. Als die Besatzung ihre Bomben über dem Ziel abgeworfen hatte, wurde das Flugzeug von sowjetischer Flakartillerie stark beschossen und von drei sowjetischen Jagern zugleich angegriffen. Ein Sowjetjäger kam dabei so nahe an den Heinkel-Bomber heran, daß seine Luftschraube das Leitwerk der deutschen Maschine spaltete. Das Sowjetflugzeug wurde wenige Sekunden später abgeschossen, rampte aber beim Absturz die He 111, zerbeulte ihren Rumpf und riß ein 2-3,5 Meter großes Loch in die rechte Tragfläche. Ferner wurde durch den Anprall der Antennenmast geknickt und die Abdeckklappe herausgerissen. Mittelstück, Außenflügel und Querruder waren ebenfalls angehängelt. Trotz dieser starken Beschädigungen setzte sich die Maschine noch gegenüber den anderen beiden Sowjetjägern durch, die die He 111 verfolgten. Bis auf zwei Munitionströmmeln hatte sich die deutsche Besatzung verschaffen, als die Katakas brennend nacheinander in die Tiefe stürzten. Wohlbehalten landete die deutsche Besatzung nach einer Stunde mit der schwer beschädigten Maschine auf ihrem Feldflughafen an.



Die Briten sind die Zuhälter der Bolschewisten. „Du komm mal rüber mit den Sachen, die du im Iran angehascht hast!“ (Befanntlich plünderten die Bolschewisten deutsche Frauen und Kinder im Iran aus) (Beuthien, Jander-M.)

Feuerkampf im Erdölgebiet

Aufstandsbevegung im Irak nimmt zu

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 9. Oktober. Während die politische Lage in Bagdad nach dem Scheitern des vom englischen Botschafter Cornwallis mit der Regierungsbildung beauftragten Nuri es Said ganz unübersichtlich und verworren geworden ist, dehnt sich die Aufstandsbevegung der irakischen Araberstämme gegen England im ganzen Land von Mossul bis Basra aus. Im oberirakischen Erdölgebiet sind australische Abteilungen von der wütenden Menge mit Gewehren und Knüppeln angegriffen worden. Die Australier eröffneten das Feuer und töteten 16 Araber. Die Australier ihrerseits hatten drei Tote bei dem Zusammenstoß. Nach weiteren Meldungen wurde der britische Militärluftplatz Sin el Deban von Aufständischen überfallen, die vier englische Maschinen in einer Flugzeughalle in Brand steckten.

Deutsch-türkische Feststellung

Britisch-sowjetische Gerüchtemacher abgeblüht

Berlin, 8. Oktober. In den letzten Tagen haben Presse- und Radiomeldungen verschiedener fremder Quellen zu wiederholten Malen und in verschiedensten Variationen versucht, den Eindruck zu erwecken, als ob das Deutsche Reich durch Forderungen und Drohungen sowie Truppenaufmärsche in Bulgarien im Begriff stände, die Türkei anzugreifen. Die türkische und die deutsche Regierung, welche in keinem Augenblick diesen tendenziösen Gerüchten auch nur die geringste Bedeutung beimessen haben, sind trotzdem übereingekommen, festzustellen, daß solche jeglicher Begründung entbehrenden Veröffentlichungen in gar keiner Weise geeignet sind, die Beziehungen der vertrauensvollen Freundschaft zu fördern, welche die beiden Länder durch ihr Uebereinkommen vom 18. Juni bestätigt haben.

Südwales-Küste heftig angegriffen

Die Flak mußte tüchtig heran

New York, 8. Oktober. Die Nachrichtenagentur Associated Press meldet aus London, daß die Südwalesküste in der Nacht zum Mittwoch heftige Luftangriffe erlebt habe. Die Flak des ganzen Küstengebietes sei in Tätigkeit gewesen. Eine Anzahl Personen wurde verletzt, verschiedene Häuser in einer schwer angegriffenen Stadt waren beschädigt worden.

Japan erkennt den Störensried

Scharfe Abrechnung mit den Rooseveltianern

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 9. Oktober. Die japanische Presse richtet scharfe Anklagen gegen die Vereinigten Staaten, die durch ihre letzten Aktionen, wie z. B. die Manila-Konferenz, klar und deutlich bewiesen haben, daß sie die Erhaltung des Friedens im Stillen Ozean nicht wünschen. „Nitschi Nitschi“ schreibt, die überflügen Verantwortlichen der Vereinigten Staaten suchen nach einer Möglichkeit, den Krieg auf die ganze Welt auszu dehnen, um auf diese Weise ihren höchsten Traum, nämlich die ganze Welt zu beherrschen, in Erfüllung zu bringen.

Politik in Kürze

Staatssekretär Dr. Sprus im Reichsarbeitsministerium, von 1927 bis 1933 Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

In Berlin brachte die erste Reichsstaatsammlung des Krieges-BSW, 1941/42 ein Ergebnis von 970.124,76 Mark; das ist gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres eine Steigerung um 20,29 vom Hundert.

Das internationale Frauentreffen in Berlin brachte gestern Berichte der Vertreterinnen Japans, Italiens, Spaniens und Finnlands; im Auswärtigen Amt wurden die ausländischen Teilnehmerinnen von Staatssekretär von Weltschäfer im Auftrage des Reichsaussenministers empfangen.

Der finnische Staatspräsident Rytty besuchte den Feldmarschall Mannerheim in seinem Sa plauerier und überreichte ihm als erstes das Mannerheim-Kreuz Erster Klasse.

Frankreich plant, um sich auch verkehrsmäßig in das neue Europa einzufügen, den Bau von zehn Autostrassen mit einer Gesamtlänge von rund 9000 Kilometern.

Im Kriegshafen von Gibraltar sind wieder zwei britische Kreuzer eingelaufen, um Schäden ausbessern zu lassen.

Weitere sechs Millionen Dollar bewilligte der Haushaltsausschuß des USA-Abgeordnetenhauses; es wurde betont, daß die Produktion des Kriegsmaterials das gewünschte Ergebnis noch nicht erreicht habe.

Aus Stadt und Kreis Calw

Herbstmarkt in der Kreisstadt

Der Großteil der Ernte ist glücklich eingebracht, schon sind die ersten Erträge in die Taschen des Bauern geflossen. Dieser darf jetzt nach der harten Arbeit der letzten Wochen eine kleine Ruhepause einlegen bis ihn das Neubestellen der Äcker und das Einheimen der letzten Früchte kurz vor Anbruch der kalten Jahreszeit wieder voll in Anspruch nimmt. Was wäre das Bauernjahr mit all' seinen Mühen und Freuden ohne die bescheidenen Ausspannungen von Bauer und Bäuerin wie sie die Marktbesuche in der Stadt schenken! Unser Landvolk hält mit gutem Recht an diesem Brauch fest. Am Markttag ist die Stadt für den Bauern da. Hier ist er willkommenes Gast, deckt seinen Bedarf an allem Notwendigen, besucht den wohlbesetzten Viehmarkt, trifft mit Freunden und Bekannten zusammen und verlebt ein paar vergnügliche Stunden bis ihn das eigene Geschäft oder die großen Verkehrsfahrzeuge wieder ins Heimatdorf zurückbringen.

Der Herbstmarkt vollends gehört zu den großen Markttagen. Da sind Jahrmärkte wie Vieh- und Schweinemarkt stark besucht. Die Stadt ist voller Leben und in den Gassen spürt man den herben Ruch des jungen Mostes, den die Obstgärten spendeten. Auf dem lauten und bunten Jahrmarkt — sein Gesicht ist freilich durch den Krieg ein etwas anderes geworden — lärmten die Kinder. In den Gaststätten ist es dafür um so heimeliger. Ja, man ist in der Kreisstadt schon gut aufgehoben, und die freundlichen Erinnerungen an den Besuch halten über den Heimweg hinüber meist noch eine gute Weile vor bis sie beim nächsten Mal aufgefrischt werden. Auch gestern erlebten wir wieder so einen Herbstmarkt wie er sein soll. Das Land kam zur Stadt und beide reichten sich in treuer und schicksalhafter Verbundenheit die arbeitsharten Hände.

Der Vieh- und Schweinemarkt

Dem gestern in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 47 St. Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 2 Stiere, 13 Kühe, 9 Kalbinnen und 23 St. Jungkinder. Bezahlt wurden für Kühe 620 bis 700 RM., für Kalbinnen 590—680 RM., für Jungkinder 150—373 RM. je pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt standen 316 Milchschweine und 25 Läuferchweine. Bezahlt wurden für Läuferchweine 70—110 RM., für Milchschweine 30—67 RM. je pro Paar. Auf dem Viehmarkt wie auf dem Schweinemarkt war der Handel flau.

Personenstands-Aufnahme

Gaushaltsliste mit Stichtag 10. Oktober ausfüllen
Am 10. Oktober findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Jeder Haushaltsvorstand hat dazu eine Gaushaltsliste auszufüllen. Ein Gaushaltsvorstand, der seine Gaushaltsliste vom Grundstücksbesitzer erhalten haben sollte, muß sie von dem Grundstücksbesitzer anfordern. Die Eintragungen in die Gaushaltsliste müssen gut leserlich sein. Es müssen alle Spalten ausgefüllt werden. Alle verlangten Angaben sind wichtig. Haushaltsvorstände, die das nicht beachten, bereiten den Behörden und sich selbst unnötige Arbeit. Die nachträglichen besonderen Ermittlungen erfordern viel Zeit- und Kostenaufwand.

Für Arbeitnehmer, die in den Gaushaltslisten ungenau oder unvollständige Angaben machen, können steuerliche Nachteile entstehen. Ihre Lohnsteuerarten können nicht rechtzeitig oder nicht mit der richtigen Steuergruppe ausgeschrieben werden. Es kann infolge falscher oder ungenügender Ausfüllung der Gaushaltsliste vorkommen, daß dem Arbeitnehmer höhere Steuerbeträge einbehalten werden als im Falle der richtigen Ausfüllung.

Die Gaushaltslisten enthalten eine Anleitung für den Haushaltsvorstand. Alle Gaushaltsvorstände werden gebeten, diese Anleitung vor der Ausfüllung der Gaushaltsliste durchzulesen. Die Gaushaltslisten sind auch mit Musterbeispielen versehen. Sie werden dem Haushaltsvorstand die Eintragungen erleichtern.

Kinder und andere Personen aus Luftgefährdeten Gebieten, die bis auf weiteres ihren Aufenthalt anderswo genommen haben, gelten nach wie vor als zu ihrem bisherigen Haushalt gehörig, aber als vorübergehend abwesend. Sie sind deshalb in dem Abschnitt der Gaushaltsliste einzutragen, der überschrieben ist „zum Haushalt gehörig, aber vorübergehend abwesende Personen“.

Sind diese Kinder und andere Personen an ihrem vorübergehenden Aufenthaltsort in einem Haushalt aufgenommen, so gelten sie bei diesem Haushaltsvorstand als „im Haushalt anwesend“. Sie gehören demgemäß in den Abschnitt A der Gaushaltsliste. Der Haushaltsvorstand darf jedoch in diesem Fall das Kind in der Spalte 3 nicht als „Kind“ oder „Pflegetand“ bezeichnen, sondern er muß angeben „Kind aus Luftgefährdetem Gebiet“.

Aus den Nachbargemeinden

Martinsmoos. Vergangenen Samstag hielt die Kriegerkameradschaft ihren monatlichen Appell im Gasthaus zur „Sonne“ ab. Kameradschaftsführer Gabel konnte eine große Anzahl von Kameraden begrüßen. Nach einer Ehrung der für Großdeutschland Gefallenen, sprach ein Kamerad über die derzeitige politische Lage. Die von der Kameradschaft errichtete Schießanlage wird in steigendem Maße von den Gliedern benützt. Mit der Aufforderung die Kameradschaft auch weiterhin zu pflegen und mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer, schloß der Kameradschaftsführer den anregend verlaufenen Appell.

Wiltberg. Vor dem Feinde fiel im Osten in einem Gefecht bei Wschivka Soldat Paul Wurster, der einzige Sohn des Amtsdieners Wurster. Die ganze Einwohnerschaft wird dem Toten ein gutes Andenken bewahren!

Ettmannsweiler. Johannes Seeger alt hat

Arbeit und Aufstieg für Kriegsversehrte!

Schulungsmaßnahmen der DAF./ Aufgaben betrieblicher Sozialarbeit

NSK. Das Wort vom Dank des Vaterlandes hatte für die Weltkriegsteilnehmer, zumal für die Versehrten, einen mitfühlenden Klang bekommen. Schwache und unfähige Regierungen hatten nach dem Kriege nur wenig getan, um den Männern, die während des Weltkrieges ihr Blutopfer gebracht hatten, einen Arbeitsplatz zu geben, der ihrer würdig war.

Das nationalsozialistische Deutschland dankt seinen Soldaten, die im Kampfe Wunden erlitten, durch eine Betreuung, die sich nicht allein auf sorgfältige Pflege in Lazaretten und Genesungsheimen beschränkt, sondern ihnen auch die Rückkehr in das Arbeitsleben ermöglicht.

Die Bestimmung, daß jedem einberufenen Soldaten sein Arbeitsplatz erhalten bleibt, gilt in gleichem Maße für den gesunden wie auch für den versehrten Heimkehrer. Es wird eine der größten Aufgaben betrieblicher Sozialarbeit sein, den versehrten Kameraden das Wiedereinleben in die Arbeit zu erleichtern und aus der Versehrtheit stammende Hemmnisse durch verschiedene Hilfen zu beseitigen. Freilich wird die Versehrtheit mitunter nicht die Rückkehr an den alten Arbeitsplatz zulassen. In manchen Fällen wird es auch über die Kräfte eines Betriebes hinausgehen, den Arbeitskameraden auf eine neue Arbeit umzuschulen. Hier setzt die Hilfe der Gemeinschaft ein.

Vor einigen Tagen eröffnete die Deutsche Arbeitsfront auf dem Gelände der Ordensburg Eröffnungs ihr erstes Übungslager für Kriegsversehrte Bauarbeiter. Zwanzig Arbeitskameraden aus dem Baufach, Maurer, Zimmerer, Tiefbauarbeiter und Bauhilfsarbeiter waren hier zusammengezogen. Zum Leiter der Lagergemeinschaft wurde ein Baumeister bestimmt, der im Weltkrieg den rechten Arm verloren hatte und der es dennoch durch seine Energie

das seltene Glück zu verzeichnen, daß ihm eine Kuh 3 gesunde Kalber geboren hat.

Waldbrennach. Im Kreise ihrer Familie, Kinder und Enkel feierte Frau Katherine Klotz, Witwe, geb. Heimesfahr, aus Schömberg gebürtig, ihren 80. Geburtstag.

Leonberg. Im Alter von 78 Jahren starb hier der frühere Stadtschultheiß Wilhelm Roth. Er hatte im Jahr 1903 die Leitung der Stadtverwaltung übernommen und trat nach 16jähriger Amtszeit in den Ruhestand, den er in Leonberg verbrachte.

Aus Baden. Mehrere hundert Kameraden und Kameradinnen des Schwarzwaldvereins vereinigten sich am Sonntag vor dem Ehrenmal in Allerheiligen, um der gefallenen Wanderfreunde des Weltkrieges und des gegenwärtigen Krieges zu gedenken. Vor dem mit einem Waldkranz geschmückten Ehrenmal sprach Otto Reinacher-Brombach kernige Sätze zu Ehren der Gefallenen. Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn verlas die Namen der in diesem Kriege gebliebenen Wanderkameraden und widmete ihnen Worte herzlichen Gedenkens.

und seinen Eifer fertig brachte, vom Bauarbeiter zum Baumeister emporzusteigen. — Ist es doch eine wesentliche Aufgabe bei der Rückführung Versehrter in das Arbeitsleben, dem Arbeitskameraden Lebensmut und den Glauben daran, daß auch er etwas Tüchtiges zu leisten vermag, wiederzugeben.

Zwei Dinge sind den Teilnehmern des Übungslagers, das die DAF. in Zusammenarbeit mit dem DAW. durchführt, gesagt worden. Zunächst einmal, daß man sich alle Mühe geben werde, sie an einen Arbeitsplatz zu bringen, der ihnen Freude macht, den sie voll und ganz auszufüllen vermögen und an dem sie materiell nicht schlechter, sondern womöglich besser gestellt sind als zuvor. — Zum anderen, daß die deutsche Bauwirtschaft, die nach dem Kriege Aufgaben von einer Größe erfüllen muß, wie nie zuvor, keinen, der in ihren Reihen gestanden hat, entbehren kann. Auf welchen Arbeitsplatz der einzelne gelangen werde, müsse das Lager ergeben.

Es ist eine wesentliche Aufgabe des Übungslagers, festzustellen, ob die Berufswünsche, die geäußert werden, in Erfüllung gehen können, und allen denen, die hier ihre Zukunft in die Hand der DAF. legen, eine wirkliche Hilfe und Förderung zu gewähren. Zunächst kommt es darauf an, einen jeden wieder, soweit als möglich, praktisch und theoretisch mit seinem alten Beruf vertraut zu machen. Wenn das geschehen ist, dann wird sich auch zeigen, wo das Geschick des einzelnen liegt und auf welches Gebiet er zu verweisen ist. — Der Übungsleiter ist sich jedenfalls darüber im Klaren, daß nach Ablauf des Lagers die deutsche Bauwirtschaft wieder einige Lehrgesellen, Lagerverwalter, Hilfspoliere, Bürokräfte und vielleicht auch Bauzeichner mehr in ihren Reihen haben wird.

Wichtiges in Kürze

Auf Anordnung des Führers dürfen die bei der Anordnung von Sondermeldungen verwendeten Kanfaren, die als Kennzeichen deutscher Wasserzeichen zu nationalen Symbolen geworden sind, nicht bei anderen Gelegenheiten gespielt werden.

Der Reichsarbeitsminister hat mitgeteilt, daß die in der Landwirtschaft im Winter entbehrlichen Kriegsgefangenen der Forstwirtschaft für den Holzeinschlag zur Verfügung zu stellen und von der Forstwirtschaft zu Beginn der Frühjahrsarbeiten der Landwirtschaft wieder zurückzugeben sind.

Zwischen dem Reich und dem Gebiet des Generalpostkommissars Ostland ist der allgemeine Postdienst aufgenommen worden. Auf allen Sendungen ist neben dem Bestimmungspostamt der Zusatz „Ostland“ anzugeben.

Kultureller Rundblick

Theater und Konzerte für die HJ

Ausflug des HJ-Veranstaltungsrings
nsg. Wie überall im Reich hat auch in Württemberg die Hitler-Jugend in ihrer Besucherorganisation, dem HJ-Veranstaltungsring, Zugang gesucht und gefunden zu den Veranstaltungen des Kulturlebens. Den Kern des kulturellen Veranstaltungswesens der Hitler-Jugend bildet zunächst der Theaterbesuch. Seit vielen Jahren schon führen die Stadttheater Ulm und Heilbronn geschlos-

sene Vorstellungen für die Hitler-Jugend durch. In den Württ. Staatstheater in Stuttgart stehen der Hitler-Jugend in der Spielzeit 1941/42 in geschlossenen und offenen Vorstellungen insgesamt 20 000 Plätze zur Verfügung, wenn auch der Bedarf und die Nachfrage der Jugend noch weit größer ist. Den Auftakt der geschlossenen Vorstellungen bildet die Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ am 17. Oktober; in Kürze folgen: „Der Richter von Zalamea“, „Der Wildschütz“, die Wallenstein-Trilogie, u. a. Dazu kommen eine Reihe von Dichterlesungen und Konzerten der Jugend. Die Dichterabende beginnen mit einer Lesung des Dichters Hermann Stahl in der „Woche des Deutschen Buches“.

Die „Konzerte der Jugend“, die in zahlreichen größeren und kleineren Städten stattfinden, umfassen Chor-, Orchester- und Kammermusikabende. Den Auftakt bildet hier ein Klavierabend von Frau Prof. Ely Ney am Sonntag in Stuttgart, in dem die Künstlerin auch über das Werk Beethovens sprechen wird. Die Programme dieser Konzerte sind sehr vielseitig. Neben bekannten in- und ausländischen Künstlern (z. B. der ungarische Pianist Bal Kib, der in Heilbronn spielen wird) und jungen solistischen Nachwuchskräften aus der Hitler-Jugend (der junge Geiger Otto Schärna) werden das Orchester der Württ. Staatstheater und das Landesorchester eingesetzt.

Zu diesen musikalischen, dramatischen und dichterischen Veranstaltungen kommen die zahlreichen Jugendfilmtage, deren Winterpielzeit am Sonntag für das Reich von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer G. Mann in Berlin, und für Stuttgart mit dem Film „... reitet für Deutschland“ eröffnet wird.

Schwäbisches Land

Flugbegeisterte deutsche Jugend

Steigerung der Startzahlen der NSFK-Gr. 15 nsg. Stuttgart. In der segelfliegerischen Schulung liegen nun die Startzahlen des ersten halben Jahres 1941 vor. Es erfolgte 64 612 Starts im Vergleich zu 48 780 Starts im ersten Halbjahr 1940. An Prüfungen wurden abgelegt: 598 A-Prüfungen, 330 B-Prüfungen, 161 C-Prüfungen und 98 AC-Prüfungen. Auch die Prüfungsergebnisse konnten damit im Vergleich zum Vorjahre wesentlich erhöht werden. Die steigenden Startzahlen, die schon im letzten Jahre eine schöne Höhe erreicht hatten, zeigen aber auch, wie stark die deutsche Jugend zur Fliegerei drängt, um ihren großen Vorbildern bei den Jagd- und Kampfschwadern nachzueifern.

Arbeitsmänner zurückgekehrt

nsg. Stuttgart. In diesen Tagen kamen aus dem Einsatz in den besetzten Gebieten eine größere Anzahl von Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes in ihre Untertänne in Württemberg zurück. Sie wurden in Gegenwart von Vertretern der Partei, der Wehrmacht und der Behörden durch einen Vertreter des Generalarbeitsführers Müller begrüßt. Die jungen Arbeitsmänner werden in wenigen Tagen aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen werden.

Lauffen a. N. (Gegen die Redarbrücke fahrender Lastkraftwagen geriet beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk an das Straßenrand, wodurch der Lenker die Herrschaft über das Fahrzeug verlor und gegen das Brückengeländer fuhr, welches eingedrückt wurde. Das Fahrzeug mußte stark beschädigt abgeschleppt werden.

nsg. Schweningen. Ein Fünfhundertter.) Beim braunen Glücksmann wurde von einem Jungen ein 500-Reichsmark-Gewinn gezogen.

Die Landeshauptstadt meldet

Heute vollendet Julius Wais, der verdienstvolle und allgemein bekannte Verfasser der vielen Wanderausgaben für Württemberg, die Schwäbische Alb, das Bodenseegebiet, den Schwarzwald, das Allgäu und Goralberg in voller Rüstigkeit sein 70. Lebensjahr.

Am kommenden Sonntag zeigt die Volksgemeinschaft der Schutzpolizei Stuttgart im Vorführgarten des Höhenwerts Killesberg Reitvorführungen der verschiedenen Art. Das reichhaltige Programm wird durch musikalische Beiträge des Musikkorps der Schutzpolizei ergänzt.

Die 27jährige, getrennt lebende Helene Herrschaft aus Wülheim an der Ruhr wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt

14jährige von einem Polen geschändet

Das Sondergericht in München verurteilte den 24jährigen Polen Jan Oblanski nach der Gewalt-Verbrecher-Verordnung zum Tode. Der Pole stellte einem 14jährigen deutschen Mädchen nach Trabdem sich dieses streng ablehnend verhielt, hörte der Pole mit seiner Zudringlichkeiten nicht auf und vergewaltigte das junge Mädchen eines Tages.

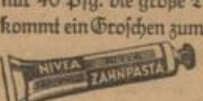
Absturz eines bekannten Alpinisten

Der als ausgezeichnete Bergsteiger bekannte, 38jährige Amtsgerichtsrat Erich Probst aus Landsbut stürzte in der Südwand des Daubigipfels der Kammenwand (Giemgauer Berge) infolge Bruchs eines Mantelbalkens tödlich ab. Im Sturz rief er seinen Begleiter, einen 19jährigen Student der Medizin, mit in die Tiefe.

Choleraepidemie in Indien

Nach einer Meldung aus Kalkutta brach in der indischen Provinz Bihar eine Cholera-Epidemie aus. Bisher wurden 8573 Erkrankungsfälle gemeldet, von denen 5177 tödlich verliefen.

Da macht das Sparen Spaß

wenn eine so gute Zahnpasta wie Nivea nur 40 Pfg. die große Tube kostet! So kommt ein Groschen zum anderen und —  **seipart ist seipart!**

Starke Tätigkeit eines Vulkans auf Java

Starke Tätigkeit des Vulkans Semerore auf Java gibt Anlaß zu ernstern Befürchtungen. Der Beobachtungsdienst für die Vulkan-tätigkeit in Niederländisch-Indien hat berichtet, daß die Bildung von neuen neuen Kratern beobachtet werden konnte. Die Bevölkerung ist gewarnt worden und muß sich auf das schlimmste gefaßt machen.

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Silberweißes Licht, wie Sie es sich wünschen — durch die neuen Osram-Krypton-Lampen!

Eine gerade heute wichtige Neuerung: Osram-Krypton-Lampen von 25, 40 und 60 Watt! Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde. Trotzdem kommt es darauf an, die verfügbare Elektrizitätsmenge richtig auszunutzen. Osram-Krypton-Lampen sind klein und gefällig in der Form, geben

silberweißes Licht, sparen aber Strom! Die Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist z. B. fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. Das ist der Erfolg der Edelgasfüllung. Verwenden Sie darum Osram-Krypton-Lampen richtiger Wattstärken, je nach dem Beleuchtungszweck.

OSRAM-KRYPTON-LAMPEN

INNENMATTIERT

silberball — in kleiner, gefälliger Form!



Kornel Erdgast

Ein Roman vom schwäbischen Bauerntum
Von Olat Sallé
Copyright 1937 by Pfeilschauer & Spohn Verlag Stuttgart

17
Am Dorf wunderten sie sich, daß der Abend früher und tiefer und nicht im diamantenen Licht der letzten Wochen herunter kam, und die von Kindesstagen an mit Wind und Wetter Vertrauten spürten die Wandlung der Atmosphäre wie haar-scharfe Instrumente in allen Sinnen.
„Es kommt was!“ sagten manche, schon bevor sie das veränderte Licht der rasch hereinbrechenden Nacht gewahr wurden. Mit eiligen Schritten lief Hildegard in den Stall und rief Kornel zu: „es kommt was heut' Nacht!“
Kornel hatte in der stickigen Schwüle des Stalles die plötzliche Veränderung noch nicht bemerkt. Er hängte das Lederzeug an den Nagel und trat vors Haus. Da stand im Westen, droben über dem Wald, eine graublauwe Wand; nicht schwarz und dunkel, sondern phosphoreszierend wie Brand hinter Schleiern. Noch stand die Luft wie zum Greifen im Abend; ungeheuer reglos, gleich Gespenstern, starrten die Bäume. Allmählich verfinsterte sich der Wald und lag wie ein Urwetter vor dem fahlen Horizont. In der großen Ume vor Kornels Haus brüllte die Stille. Es war, als hielten Himmel und Erde den Atem an.
Da war irgendwo ein dumpfes Murren. Noch immer stand die Nacht ohne Atem.
Kornel wachte sich mit dem Kerner den Schweif von der Stirn und stieß die Luft durch den Mund. Dann ging er eilig ins Haus zurück, machte oben auf dem Boden die Läden zu, verriegelte den Stall und ging hinaus. Es ließ ihm keine Ruhe. Er wollte draußen den Regen abwarten.
Wie er wieder vors Haus trat, murkte es zum zweitenmal aus einer unendlichen Ferne. Droben lagte Hildegard die Kinder ins Bett. Einen Augenblick wollte Kornel hinauf und ihnen „Gutnacht“ sagen, ganz plötzlich überkam ihn eine Welle von Sehnsucht und Wärme, aber die Spannung der Atmosphäre lag ihm zu sehr im Blut. Nachher dachte er. Es war, als treibe es ihn förmlich dem fernen Murren des Donners zu. Barhäuptig, mit Hofe und Hemd, ging er dem Walde zu. Die Leute standen unter den Haustüren und schen zum Himmel. Droben, wo der Wald anfang, sah ein Liebespaar. Kornel konnte die jungen Leute nicht erkennen, es war zu dunkel, denn die Wand über dem Wald hatte sich mächtig emporgeschoben, aber noch immer bewegte sich kein Blatt. Nur dieses unheimliche Murren folgte jetzt in kürzeren Abständen. Es kam auch schon von der anderen Seite

herüber, dort zog es gleichfalls über der vermit-terten Bergkette auf.
Kornel sah jetzt das Dorf unter sich liegen, da und dort hatten sie Licht in den Häusern, eng beieinander und an den Abhang geduckt lag das Dorf, klein und ängstlich, mit Sorgen und Freuden einer ganzen Welt.
Da spürte Kornel einen einzelnen Tropfen auf der Stirn. Im selben Augenblick zuckte hinter der Bergkette auf der andern Seite ein sekundenkurzes Wetterleuchten auf. Unheimlich schnell verfinsterte sich der Abend, in wenigen Augenblicken war der ganze Himmel überzogen, schwer und drückend lastete es wie ein Verhängnis über der Welt.
Das Liebespaar, dem Kornel begegnet war, stand auf. Dem Mädchen war es unheimlich geworden und wahrscheinlich war es auch dem Jörg weniger geheuer, als er es wahrhaben wollte; man kennt ja noch seine Flucht bei der Geister-geschichte. Als Brigitte aufstand, fühlte er sich wie erlöset. Aber Angst und Liebe hielten sich bei ihm ungesähr die Waage. Er zog das Mädchen schnell in eine der kleinen Heuhütten, die hier am Abhang standen. Der erste, wie aus der dumpfen Schwüle hervorgezauberte Windstoß warf die wacklige Tür hinter ihnen zu.
Im selben Augenblick, wie auf einen geheimen Befehl, begannen drinnen in der Tiefe die verschmachteten Felder zu wogen, Fensterräden schlügen tragend zu, Säulen von Staub wirbelten empor und sprangen gegen die klirrenden Fenster; droben jagte der jähe Sturm wie ein Raubtier in die Wipfel des Waldes, daß sie wie in Todesangst sich bäumten und beugten und mit braudem Stöhnen die Nacht erfüllten.
Kornel füllte die Lunge mit gewaltigen Zügen. Breitbeinig, wie angewurzelt, stand er im Sturm, aufatmend, badend im reinen Strom des Aethers, hingerissen von der Wucht des Elements und gierig nach Entladung. Er hatte Lust, in den Sturm zu brüllen, aber ein hartes und plötzliches Rollen, unheimlich nah, nahm ihm den Schrei aus dem Munde, und im selben Augenblick flammte der Horizont.
Einige Sekunden war Kornel geblendet vom grellen Brand der Blitze. Mit stierenden Augen suchte er die eben gespenstisch überflamten und nun vom Dunkel wieder verschluckten Wälder, da sprangen drüben feurige Schlangen auf, sekundenlang glühte die Bergkette jenseits der Tiefe wie im Magnetlicht. Ein tobendes Rollen und

Drohnen, gleich dem Wälzen und Säusen riesiger Fässer, jagte die Feuerpur. Es schien, als rufe der eben verhaltende Donner alle Donner der Welten wach, der Horizont drohte von Zorn und Antwort, das eine warierte nicht mehr auf das andere, die Donner brüllten, gellen und rollten jetzt durcheinander, in das dumpf hingrohlende Murren fuhren grelle Entladungen wie Peitschenschläge, die Blitze jagten, durchkreuzten und übersprangen sich, es gab kein Atemholen der Donner und kein Verlöschen der zuckenden Brände mehr. Sekundenlang brannte der Himmel immer wieder wie in Weißglut.
Im Gespenstlicht dieser Stunde stand der ferne Gebirgszug drüben mit den urweltaft zerklüfteten Formen wie eine Sage aus der Vorzeit.
Und dann war es auf einmal, als breche der Himmel selbst herunter, Regen und Hagel rauschten und schäumten gleich Wasserfällen aus den geborstenen Wolken, Bäume splitterten und brachen im Sturm oder ächzten unter den spaltenden Blitzen, unfähigbar tobte und dröhnte, flammte und rauschte die Erde — es war Weltsturm und Hochzeit aller Elemente, Entfesselung und Selbstver-gessen der allzulang gebändigten Natur.
Jörg und Brigitte überfiel, als sie plötzlich in der dunklen Hütte so nah beieinander waren, ein süßer Taumel von Liebe. Die plötzliche Dunkelheit, in der sie einander nicht sahen, trieb sie näher zueinander und verband in ihrem Schleier die Scham und Scheu der Liebenden. Brigittes leise Angst vor dem Wetter machte es Jörg nicht schwer, das Mädchen in den Arm zu nehmen, und in dieser Berührung der beiden Körper war es beiden leicht, als Jörg den Kopf des Mädchens in seinen Arm zurücklegte und mit seinem Kuß ihren warmen und feuchten Mund verschloß. Sie mußten wohl im Zauberkreis dieser wunschlos süßen Liebe, wie sie am Beginn aller Vereinigung steht, im Brausen ihrer Herzen und ihres Blutes, das erste Brausen des Sturms überhört haben und erst die grellen Schläge des Donners zer-rissen die ferne Bergkette dieser Liebestunde. Brigitte war wie aus einem Traum aufgeschreckt, Angst überfiel sie, hilflos flammerte sie sich an Jörg, und mit aller Zärtlichkeit, die seine rauhen Hände hergaben, streichelte er das Mäd-chen, zog es zu sich herunter auf das weiche Heu und in einem süßen Aufwall von Angst und Liebe drückte sie seinen Kuß an sich, halb an ihr pochendes Herz und halb in ihren Schoß.
Mit bescheidenen Händen streichelte Jörg Brigitte zur Ruhe, aber immer wieder zuckte sie auf, sie wußte nicht mehr: ob unter den Schlägen des Donners, dem Jischen der Blitze oder unter den Berührun-gen seiner Hände. Erst zwar drang der Aufruhr

der Natur, gemildert im Aufwall ihres eigenen Sturms, nur gedämpft in ihre Einsamkeit, aber dann war es, als stehe ihre dunkle Hütte allein inmitten eines Weltenbrandes.
Draußen sprangen unaufhörlich die Blitze auf, nein, es waren keine einzelnen Blitze mehr, es war eine fochende und glühende Feuersbrunst, die durch Ritze und Spalten und Löcher hindurch die dunkle Hütte gespensterhaft erhellte. Jörg sah in Augenblicken, daß die Helle durch neue Zuckungen wie wehglühend wurde, Brigitte wie gelähmt vor Entsetzen die Augen schloß und er selbst hätte sich nicht mehr gewundert, wenn er jetzt die Po-lsaunen vernommen hätte. Das war ja kein Ge-witter mehr, das war wie der Weltuntergang.
„Brigitte“, sagte Jörg, „Brigitte“, aber das nächste Wort nahm ihm ein bestender Schlag vom Munde. Kaum haushoch tobte das Rollen über ihre Häupter hinweg. Das Mädchen duckte sich wie getroffen und vertrock sich mit dem Gesicht an Jörgs Brust. Warm und bebend lag ihm der Mädchenleib in den Armen, der Duft ihres Ha-a-res und die Wärme ihres Körpers waren näher und stärker als alle Gewitter der Welt; er preßte sie an sich, als müßte es für eine ganze Ewigkeit halten, und das Brüllen der losgelassenen Natur wurde ferner unter dem Sturm seiner Küsse.
(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft für alle

Die Mineralbrunnen-Heberlingen-Teinach-Digenbach-WG. in Bad Heberlingen, die im Vorjahr 15 v. S. Dividende auf die 100-Mark-Aktie verteilte, legte der Hauptversammlung die von 0,37 auf 2,59 Millionen Mark be-richtigte Bilanz vor. Die Dividende be-trägt, da kein zusätzliches Kapital geschaffen ist, 15 Mark auf die Aktie von nunmehr 700 Mark nom. Es wurde ein Reingewinn (einschließlich Vortrag) von 56 881 (63 112) M. erzielt. Von der Hauptversammlung wurden Kapitalberichtigung und Abschluß einstimmig genehmigt.
Der Reichsfinanzminister hat sich damit ein-verstanden erklärt, daß Vergütungen im Luftsichdienst nicht zur Einkommen- bzw. Lohnsteuer herangezogen werden.

Heute wird verdunkelt:
von 18.46 Uhr bis 7.37 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamthauptg. G. Boeg-ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Calw, 8. Oktober 1941
Todesanzeige
Wir erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter unvergeßlicher Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager, Neffe und Onkel
Willy Blum
Offz. in einem Infanterie-Regiment
im Alter von 25½ Jahren am 14. September bei einem Angriff auf einen Bunker vor Peters-burg sein Leben für Führer, Volk und Vater-land gegeben hat.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Blum und Frau Dorothea, geb. Niehammer / Helene Eisner, geb. Blum / Hilde Weidig, geb. Blum / Eugen Blum, z. St. im Felde / Elise Blum / Elise Fröhlich als Braut / Ludwig Eisner / Werner Weidig / Hans Joachim Weidig und alle An-derwandten.
Trauergottesdienst Sonntag, d. 12. Okt., nachmittags 3 Uhr.

Holzbronn-Schweigen, 8. Oktober 1941
Todesanzeige
Dieser schütter geben wir die traurige Nach-richt, daß mein treuberechtigter Gatte und Vater, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Luz
Unteroffizier in einer M.-S.-Komp.
am 13. September im Alter von 27 Jahren bei einem Spättruppunternehmen sein Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.
In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Wilma Luz** mit Kind Helmut, Schweigen / Die Eltern: **Friedrich Luz** mit Frau **Maria** geb. Gengenbach / Die Geschwister: **Karl Luz** mit Familie, z. St. im Felde / **Fritz Luz** mit Familie, z. St. im Felde / **Hermann Luz** mit Familie, z. St. im Felde / **Otto Luz**, z. St. im Felde **Berta Luz**
Die Trauerfeier findet am Sonntag, 12. Okt., nachmittags 2 Uhr, in Holzbronn statt.

Odermatt's Dauerwellen
haben größte Lebensdauer

Deutsche Reichslotterie
6 zu 500 000
3 zu 300 000
3 zu 200 000
18 zu 100 000
und vieles andere mehr können Sie gewinnen bei
Gottwick
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stuttgart
Ludendorfsstraße 8 und Königsbau Postcheckkonto: Stuttgart 6110
Lospreise je Klasse Doppel-3fach:
1/8 1/4 1/2 1/1 los Los
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- 72.-
Porto und Liste 28 Pfg. je Klasse
Hebung 1. Klasse 17. Oktober

Ischias — nur bei Nacht?
Tagüber werden Ischias-schmerzen oft nicht so heftig empfunden — vermutlich weil das Blut dann lebhafter fließt und auch äußere Einflüsse für Ablenkung sorgen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!
Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Gliederschmerzen, Rheuma, Gicht, Hexenschuß sowie Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten haben sich seit 26 Jahren **Togal-Tabletten** ausgezeichnet bewährt. **Togal** wirkt schmerzstillend, beruhigt und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. **Togal** verdient auch Ihre Vertrauen! Es gibt keinen **Togal-Ersatz**! Sie bekommen **Togal** für Mk. —.— und Mk. 2.— in jeder Apotheke.
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom **Togalwerk München 8-D/8**

Calw, den 8. Oktober 1941
Todesanzeige
Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Karl Otto Lähle
Leutnant und Flugzeugführer in einer Ergänzungstaffel
hat im blühenden Alter von 19½ Jahren den Fliegerlotd erlitten. Auch er gab sein junges Leben für Deutschlands Zukunft.
In tiefer Trauer:
Die Eltern: **Hans Lähle**, Wendarmerie-Meister, **Magdalena** geb. Hipp / Die Geschwister: **Hildegard**, **Maria**, **Elisabeth** und **Bruno**.

Calw, 8. Oktober 1941
Am 7. Oktober durfte unser lieber, guter Vater, der vielgeliebte Großvater seiner Enkelkinder, unser treuer Bruder, Onkel und Großonkel
Adolf Groß
nach einem Leben voller Pflichterfüllung und Güte im hohen Alter von 83 Jahren heimgehen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Groß, Berlin
Helene Schniger, geb. Groß, Wildbad mit Gatten
Ober-Reg. Med. Rat Dr. Eug. Georg Schniger, z. St. Oberstabsarzt mit **Ursula**, **Julia**, **Ulrike**, **Ate u. Sabumoth**.
Beerdigung: Freitag, den 10. 10., nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Das gute Bildnis
stets bei
Photomeister Jung
Lederstraße 37, Fernruf 645
Auch Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Ihrer eigenen Aufnahmen
Wer nimmt einige
Möbel als Beifracht
mit nach **Schorndorf** und wer nach **Ragold**? Angebote an
Ablandstraße 10.

14—17 jähriges
Mädchen
das Freude am Haushalt und Um-gang mit 2 Kindern (6- u. 12jähr.) hat, auf sofort oder später gesucht den Winter über oder länger.
Frau E. Steub
Sindelfingen bei Böblingen
Tannenbergr. 13

Weid, Länder und Gemeinden müssen im neuen Deutschland ihre gesamte Ver-waltung unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten nachprüfen und, soweit notwendig, neu gestalten. Ich sehe es als die größte Aufgabe und Pflicht der Regierung der nationalen Revolution an, die Befurtung und Bestandserhaltung unseres deutschen Volkes im Herzen Europas zu gewährleisten. OR. FRICK

Katschläge des klugen Froschkönigs
3. Rat:
Nicht an den heißen Ofen!
Nasse Schuhe soll man nicht dicht am heißen Ofen, sondern etwas davon ent-fernt, trocknen. Das Leder wird sonst leicht hart und vorzeitig brüchig. Wenn sie trocken sind, gut pflegen! Dazu immer, auch in der Nachfüllpackung, das bestens bekannte,
das altbewährte
Erdal
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Hauchdünn wie Hautcreme müssen Sie
Loba-Creme
auf Ihre Schuhe auftragen.
Genau so dünn und sparsam wie Sie
Loba -Bohnerwachs und -Beize, die Wasserechte aufgetragen haben, die später wieder zu erhalten sein werden.

Ein älteres
Arbeitspferd
verkauft
Schimpf, Deckenpfeon

Eine gute
Rukhub
(neumelkig), unter zwei die Wahl, verkauft
Pfommer b. Schulhaus Röttenbach

Gubi
Sinnvollsteim Roggstoß
Am Rübchen mit in Ein Tübchen!

Werde Mitglied
des Reichsluftschutzbundes!

BAKÜ Kinderkost
wird im Spielalter mit großem Appetit genossen, sättigt, kräftigt und fördert den Stoffwechsel.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien